

## **Kaalay la! – Erkenntnisse und Empfehlungen**

<b>Interview mit:</b>	<b>Birgit Hägemann</b>
<b>Institution:</b>	<b>DJH Landesverband Westfalen-Lippe</b>
<b>Datum:</b>	<b>21.12.2016</b>
<b>Freizeit/Projekt:</b>	<b>Fußballfreizeit</b>
<b>Ort/Dauer:</b>	<b>Rheine/5 Tage</b>
<b>Anzahl TN:</b>	<b>34 Kinder</b>
<b>Alter TN:</b>	<b>7-15</b>

### **Die Freizeit: Durchführung und Aktionen**

In dieser 5-tägigen Freizeit drehte sich alles um Fußball, jenen Sport, der auf der ganzen Welt bekannt, beliebt und etabliert ist. Alle jungen Menschen – egal mit welchem kulturellen Hintergrund – können beim Fußball anknüpfen, und so diente der Sport als niedrigschwelliges Vehikel, um die Kinder miteinander vertraut zu machen und ihnen intensive Begegnungen zu ermöglichen. Die Freude an der Bewegung führte zu einer ausgelassenen, lockeren Stimmung und erleichterte es den Kindern, miteinander in Kontakt zu kommen. Schon nach kurzer Zeit gab es Gespräche über Hobbies, Familie und auch über die jetzige Lebenssituation sowie die Erfahrungen mit Krieg und Flucht.

Zu den Aktionen und Spielen rund um den Fußball kamen außerdem viele Unternehmungen und Ausflüge in der Region. Auf diese Weise gelang es, dass die geflüchteten Kinder positive Erlebnisse mit Kindern vor Ort teilten, so dass sie einerseits ein Gefühl von Ankommen, Geborgenheit und Getragensein erleben konnten und andererseits Kontakte sowie positive Lernerfahrungen sowohl mit der deutschen Sprache als auch mit der Integration in eine Gruppe Gleichaltriger machten.

Eine besondere Herausforderung stellte die sprachliche Verständigung dar, denn unter den Teilnehmenden waren sehr viele unterschiedliche Sprachen vertreten. Als hilfreich erwies es sich, die Gruppe von Anfang an für das Problem zu sensibilisieren, indem alle gebeten wurden, mit darauf zu achten, dass alle alles verstehen, und bei Bedarf für einzelne Kinder zu dolmetschen. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, von vornherein mehr Zeit einzuplanen – bei allem, was mit Sprache zu tun hat, bzw. nur über Sprache funktioniert.

### **Rahmenbedingungen: Team, Finanzierung, Öffentlichkeit**

Gut und sinnvoll war/ist es außerdem, Gruppenleiter\*innen mit eigener Fluchterfahrung im Team zu haben, da diese sprachlich, kulturell und emotional als Übersetzer\*innen fungieren. Durch das Erlebte können sie Erfahrungen und Gefühle der geflüchteten Kinder besser nachvollziehen und ihr Verhalten anders einordnen sowie persönlichen Halt geben. Außerdem sollte immer eine Person mehr im Team eingeplant werden, weil manche geflüchtete Kinder nachts sehr schlecht schlafen und die mögliche nächtliche Beanspruchung

durchaus Ressourcen bindet, die tagsüber fehlen. Grundsätzlich ist es absolut empfehlenswert, wenn die Teamenden Erfahrung mitbringen – in diesem Fall sowohl aus dem Bereich Fußball-Training als auch im Umgang mit internationalen Gruppen.

Zum Thema der Projekt-Finanzierung ist darauf zu achten, dass frühzeitig bei Stiftungen oder anderen Förder-Institutionen Anträge gestellt werden, um eine ausreichende und vor allem rechtzeitige Querfinanzierung zu gewährleisten. Gleichzeitig wird von diesem Träger der Wunsch formuliert, für die Freizeiten finanziell eine größere Planungssicherheit zu haben und die Verantwortung für die Querfinanzierung ganz oder teilweise abgeben zu können. Es wird angeregt, bei dem Gesamtprojekt eventuell weniger finanzielle Mittel in Beratung und Begleitung fließen zu lassen und dafür den Freizeiten und den Kindern selbst ein größeres Budget zukommen zu lassen.

Um die positiven Erlebnisse mit derartigen Kinderfreizeiten besser sichtbar zu machen, wurde die Idee geäußert, die „kleinen schönen Geschichten“ am Rande in irgendeiner Form öffentlich zu machen, beispielsweise durch journalistische Beiträge in Lokalzeitung, Online-Foren oder Fachzeitschriften im Bereich der internationalen Jugendarbeit und der Flüchtlingshilfe.